

J. KING. **Professor Fullerton's Doctrine of Space.** *Disc. Philos. Review* 11 (3). 287—298. 1902.

K. unterzieht die FULLERTON'sche Raumtheorie einer Kritik, deren Hauptinhalt ist: daß die Scheidung zwischen einem nicht unendlich theilbaren Anschauungsraum und einem unendlich theilbaren realen Raum unmöglich sei, und daß die von FULLERTON vorgebrachten Bedenken gegen die unendliche Theilbarkeit auf einer Verkennung ihrer Beziehung zum Begriff der Stetigkeit beruhen. W. STERN (Breslau).

HEINE. **Ueber Orthostereoskopie.** *Gräfe's Archiv für Ophthalmologie*, 53 (2), S. 306—315. 1901.

Den Grund, warum solche stereoskopische Aufnahmen den dem Original am meisten entsprechenden („natürlichsten“) Eindruck machen, welche aus einer Entfernung von 42 cm in natürlicher Gröfse mit einer unter der normalen Pupillardistanz von 60 bis 65 mm bleibenden Distanz der Objective von 47 cm gemacht sind, sieht Verf., abweichend von ELSCHNIG's Ausführungen über den nämlichen Gegenstand, vor Allem darin, daß wir bei Benutzung der üblichen Prismenstereoskope eine der Wirklichkeit nicht entsprechende Entfernungsvorstellung vom Gegenstand bekommen. Er nimmt an, daß wir „die gegensätzlichen Breitenwerthe beider stereoskopischer Halbbilder, welche uns die Tiefenvorstellung ermöglichen, um so gründlicher und besser ausnutzen, je weiter entfernt wir uns den Körper vorstellen“, und zeigt, daß eine stereophotographische Aufnahme eines Gegenstandes in natürlicher Gröfse unter Nachahmung der normalen Pupillardistanz in der That den Gegenstand in richtiger Plastik erscheinen läfst, sobald seine Halbbilder mit derselben Convergenz der Gesichtslinien in derselben Entfernung zum Sammelbild vereinigt werden, wie wenn der Gegenstand selbst binocular gesehen würde. Vergrößernde Stereophotographien und ebenso solche in natürlicher Gröfse sind daher aufzunehmen unter einem Convergenzwinkel von 11° , die Wiedervereinigung der Halbbilder hat in 34 cm Entfernung von der Nasenwurzel stattzufinden, wobei die Gesichtslinien normalerweise wieder eine Convergenz von 11° aufweisen. Verkleinernde Aufnahmen sind ebenfalls unter einer Convergenz von 11° zu machen, vorausgesetzt, daß die Wiedervereinigung der Halbbilder in 34 cm Entfernung erfolgen kann. Nur wenn die Bildervereinigung in größerer Entfernung geschieht, ist die Aufnahme unter kleinerer Convergenz vorzunehmen. DÜRR (Leipzig).

OTFRIED FÖRSTER. **Untersuchungen über das Localisationsvermögen bei Sensibilitätsstörungen. Ein Beitrag zur Psychophysiologie der Raumvorstellung.** *Monatsschrift f. Psychiatrie u. Neurol.* 9 (1), 31—144. 1901.

F. prüfte bei zahlreichen Nervenkranken an Orten gestörter Hautempfindung die Fähigkeit der Localisation. Er bediente sich der VOLKMANN'schen Methode, indem er eine Hautstelle bei Augenschluß der Versuchsperson mit einem Wattestäbchen berührte, sich von dem Eintritt einer deutlichen Wahrnehmung überzeugte und unmittelbar danach den berührten Punkt unter Controle des Gesichtssinns bezeichnen liefs. Nach etwa 10 folgenden Berührungen trat eine Erholungspause von 1—2 Minuten